



Das Lichtspielhaus Wittekind während des Umbaus im Jahr 1927: Mit dem Einbau eines umlaufenden Balkons entstand ein »Theater-Kino«, das nicht nur für Filmvorführungen genutzt wurde, sondern in dem auch Schauspieler oder Sänger auftraten. Foto: HK

Die ersten Filmvorführungen

Auch vor der Eröffnung des Wittekind-Kinos waren in Herford bereits Filme zu sehen. Es handelte sich um Filmstreifen, die zwei bis drei Minuten lang waren und meist Szenen des Alltags zeigten. Schon 1897, gerade mal zwei Jahre nach der Geburtsstunde des Kinos in Paris, zeigten Wander- und Zirkus-Kinematographen die ersten dieser Filmstreifen in Herford. So betrieb die Schaustellerfamilie Heitmann eine Kino-Bude.

Bau entstand mit den Wittekind-Lichtspielen im Jahr 1913 auf dem Gelände der ehemaligen Schokoladenfabrik Weinberg in der Höckerstraße 5. Das heutige Capitol wurde 1927 als Helipa eröffnet. Weitere Kinos kamen nach dem Zweiten Weltkrieg in den 50er Jahren hinzu: Werre-Lichtspiele in der Eimterstraße, die Welt-Lichtspiele in der Bruchstraße, das Scala-Film-Theater an der Mindener Straße und das Film-Studio am Gehrenberg.

Ab 1908 gab es dann in Herford feste Spielstätten: Das Passage-Theater, später Victoria-Lichtspiele, hinter dem Haus Bremen in der Radewiger Straße, das Lichtspielhaus am Alten Markt (Haus Föge) und mehrere kleinere im Bereich der Innenstadt. Der erste Kino-

Selbst Elverdissen besaß in der Schulstraße 273 ein eigenes Kino mit immerhin 450 Sitzplätzen. Mitte der 60er Jahre begann dann das langsame Kinosterben. Heute hat Herford mit dem Capitol noch ein einziges Kino.



Das Film-Studio am Gehrenberg war im Januar 1957 eröffnet worden – mit dem Film »Susi und Strolch«. Foto: Geschichtsverein

Es begann mit einer Liebesgeschichte

Lichtspielhaus Wittekind vor 100 Jahren eröffnet – weitere Kinos folgten

■ Von Jana Budek

Herford (HK). Wo heute nur noch Inschriftenreste auf ein ehemaliges Kino verweisen, ist vor 100 Jahren Geschichte geschrieben worden. Am 27. Februar 1913 eröffnete Carl Louis Salfeld in der Höckerstraße 5 das Lichtspielhaus Wittekind. Es war Herfords erstes Kino, das Premierenpublikum sah den Film »Treff-Bube«.

Dass das »Wittekind« mit diesem Film startete, war kein Zufall. Denn die in Berlin spielende Liebesgeschichte war als Clou der Saison

angekündigt worden.

Entstanden war das Kino auf dem ehemaligen Gelände der Schokoladenfabrik Weinberg. Es bot Platz für 400 Personen und wurde von Carl Louis Salfeld aus Hannover betrieben. Eine Kinokarte kostete damals zwischen 45 Pfennig und 1,25 RM und war selbst für Leute mit wenig Geld erschwinglich. Im Jahr 1927 wurde das Gebäude komplett umgebaut und auf 900 Plätze erweitert sowie durch den späteren Einbau einer Tonfilm-Apparatur auf den modernsten Stand gebracht. Mit dem Einbau eines umlaufenden Balkons war nun das »Theater-Kino« geboren, in dem neben Kinovorführungen auch Schauspieler oder Sänger auftraten.

Im gleichen Jahr eröffnete in der Elisabethstraße der Herforder Lichtspiel-Palast, kurz Helipa genannt. Damit erhöhte sich die Anzahl der Kinoplätze in Herford auf insgesamt etwa 1800.

Beide Kinos gerieten jedoch schon kurz nach dieser Zeit in finanzielle Schwierigkeiten. Das Wittekind wurde bis 1932 an C. Riechmann und J. Ostermann verpachtet, das Helipa sogar von Juni bis September 1930 geschlossen. »Sommerliche Hitze und die schwierige Wirtschaftslage ließen die Besucherzahlen katastrophal einbrechen«, so schrieb der damalige Betreiber an den Magistrat der Stadt Herford.

Von den geringen Einnahmen musste außerdem noch die Lustspielsteuer an die Stadt gezahlt werden. Erst Anfang der 60er Jahre fiel diese Steuer weg, letztendlich für viele Kinos zu spät. Um trotzdem wettbewerbsfähig zu bleiben, wurde während der Schlie-

bung nun auch im Helipa eine Tonfilm-Apparatur eingebaut.

Im Mai 1932 übernahmen die Salfelds wieder selbst das Wittekind. Der Familie jedoch wurde die Aufführung eines Films im Jahr 1934, in dem eine Jüdin die Hauptrolle spielte, zum Verhängnis. SA-Leute stürmten das Kino und stoppten die Vorführung. Die Salfelds wurden bedroht, beschimpft und gedemütigt. Daraufhin verließ die Familie bis zum Jahr 1945 Herford. Das Kino blieb zwar in ihrem Besitz, betrieben wurde es jedoch von einem Pächter. Während der Zeit des Nationalsozialismus fungierte das Helipa zusätzlich als Ausweichstätte für Theateraufführungen, da das Gebäude des Bürgerversammlungs-Theaters geschlossen und NS-Organisationen zur Verfügung gestellt wurde. In diese Zeit fällt auch die Umbenennung des Kinos. Es erhielt nach einem Betreiberwechsel im Jahr 1937 den Namen Capitol.

Die goldenen Zeiten der Kinos schließlich begannen nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Beginn der 50er Jahre. Auch in Herford entstand nun ein Kino nach dem anderen. Am 11. November 1948 begann das Lichtspielhaus-Wittekind wieder seinen Spielbetrieb, nun geführt von der Salfeld & Maack GmbH Herford. Im Juni 1949 eröffneten sie auch die Welt-Lichtspiele (Weli) in den Räumen eines ehemaligen Tanzlokals in der Mindener Straße 38. Drei Jahre später zog das Kino in das neu

gebaute Gebäude Bruchstraße 4 um. In der Mindener Straße war ab nun das Kino Scala zu Hause. Den Betreibern Howey & Hattenhorst gehörte auch das Kino in der Eimterstraße 99, die Werre-Lichtspiele. Der Kinosaal hatte gerade 140 Plätze und wurde liebevoll »Puschenkino« genannt, weil dortin angeblich viele Leute aus der Nachbarschaft in Hausschuhen hingingen.

Im Januar 1957 eröffnete schließlich das »Film-Studio« als »jüngstes« Kino Herfords am Gehrenberg 17 mit dem Familienfilm »Susi und Strolch« seine Türen. Im Stadtbereich existierten nun sechs Kinos mit insgesamt etwa 3600 Plätzen, die Tag für Tag die Herforder Bevölkerung mit Filmvorführungen

erfreuten. Die Vorstellungen begannen bis in die 70er Jahre hinein mit der Wochenschau, danach kamen ein zehnmütiger Kulturfilm und schließlich der Hauptfilm. Dieser dauerte damals selten länger als 80 Minuten. Da sich die meisten Familien noch keinen Fernseher leisten konnten, waren die Kinos sehr gut besucht. So wurden im Jahr 1958 mehr als eine Million Kinokarten verkauft. In Herford lebten damals um die 55 000 Menschen. Schon vier Jahre später kamen nur noch knapp 500 000 Besucher.

In der Mitte der 60er Jahre schlossen bereits die Werre-Lichtspiele und das Scala. Hier zog anschließend bis 1970 der Jaguar-Club ein. Im Januar 1982 wurde – nach einer kurzen Episode des Musikclubs Scala – das Gebäude abgerissen. Das Capitol wurde 1978 zu einem so genannten Schachtelkino mit vier Kinosälen umgebaut. Die Welt-Lichtspiele existierten bis Mitte der 80er Jahre. Das Gebäude wird seit 1986 vom Tanzclub Grün-Gold benutzt. Bis zur Jahrtausendwende schlossen auch das Film-Studio und das Lichtspielhaus-Wittekind. Das vordere Gebäude selbst ist nach langem Streit zwischen Stadt und Landesdenkmalamt zum Abriss freigegeben, auf dem hinteren Teil des Grundstücks steht seit einigen Jahren die Senioren-Residenz.

Die Autorin Jana Budek ist Gästeführerin in Herford.



Wittekind-Betreiber Carl Louis Salfeld.

Lichtspielhaus „Wittekind“ Höckerstraße 5.

Spielplan

Für Sonnabend, 1. bis einschl. Montag, 3. März:

I. Teil:
Szenen aus Japan.
Interessante Aufnahme.

II. Teil:
Der geliebte Anzug.
Komisch.
Ein Mädchen und zwei Männer.
Humoristisch.

III. Teil:
Der Graf von Monte-Christo.
Sensationsdrama in 3 Akten nach dem gleichnamigen berühmten Roman.

IV. Teil:
Treff-Bube.



Eintrittskarten aus den Jahren 1957/1958: Sie zeigen, wie vielfältig die Kinolandschaft in Herford war. Foto: Kommunalarchiv



Das 1982 abgerissene Haus, in dem sich Scala-Kino und Jaguar-Club befanden: Hier trat auch Jimi Hendrix auf. Foto: Kommunalarchiv



Der Kleidung ist unschwer zu entnehmen: Diese Aufnahme vor dem Capitol stammt aus den 50er Jahren. Foto: Geschichtsverein



Das Lichtspielhaus Wittekind kurz nach der Eröffnung im Jahr 1913: Es war Herfords erstes Kino.